

Wirtschaftspolitik, Gesellschaftsstruktur und gesellschaftliche Entwicklung, Außenpolitik usw.), mit einigen Rückblenden ins 19. Jh. wie z.B. bezüglich Kultur - Religion - Erziehung. Diese Beschränkung ist umso bedauerlicher, als der Amerikaner selbst sich als Bestandteil einer traditionsbestimmten politischen Kultur empfindet. Andererseits hieße es sicher, diesen Länderbericht überfordern, verlangte man zu jedem Sachkapitel eine tiefere historische Auslotung der Ursprünge dieser oder jener Institution, Kulturform, politischen Entwicklung usw.

Ebenso wie dieser Doppelband nicht vordergründig für den spezifisch historisch Interessierten geschrieben ist, mögen auch Spezialisten anderer Disziplinen nicht eben zu diesem Buch greifen, doch gerade aus landeskundlicher Sicht bietet es allen Lesern einen knappen (begrenzter Seitenumfang) und doch umfassenden (vgl. Breite der angesprochenen Probleme) Überblick über die gesellschaftlichen Verhältnisse in den USA. Sogar etwas außerhalb des gewöhnlichen Blickwinkels liegende Fragen wie die des Verbraucherschutzes, der Zahlungsbilanzpolitik, Film und Fotografie oder auch Rock und Pop, Country- und Westernmusik finden Eingang.

*Editha Kroß*

**Stiftung Entwicklung und Frieden: Globale Trends. Daten zur Weltentwicklung 1991, Düsseldorf: Eigenverlag 1991, 414 S.**

Insgesamt 24 zentrale Trends der Weltentwicklung haben die 15 Autoren dieses Bandes fest- und in 14 Kapiteln dargestellt. Sie reichen von der widersprüchlichen Entwicklung der Weltbilder, dem verschärften Wohlstandsgefälle über die Bevölkerungsproblematik, internationale Migrationsbewegungen, Fragen der Weltwirtschaft bis hin zu Rüstung und Krieg, globalem Umweltschutz, Informationsrevolution, politischen und sozialen Menschenrechten.

Das Projektteam unter *F. Nuscheler* und *N. Ropers* hat kaum eines der wesentlichen Probleme der Weltgesellschaft, Weltpolitik, Weltwirtschaft und Weltökologie ausgelassen. Dem Konzept der Einen Welt verpflichtet, findet die Dritte Welt in dem Buch durchgängig die ihr gebührende Beachtung. In einer sehr gekonnten Mischung von knappen, aussagekräftigen Texten sowie Karten, Schaubildern und -kästen, Diagrammen u.a. graphischen Darstellungen, Tabellen und Zahlenwerken gelang den Verfassern das Kunststück, ein hochinformatives, äußerst übersichtliches und ungewöhnlich benutzerfreundliches Buch vorzulegen.

Sympathischerweise äußern die Autoren selbst ihre Bedenken gegen die von ihnen vorgenommene Verdichtung der Weltentwicklung auf zwei Dutzend Trends und deren Abhandlung in nur einem vergleichsweise schmalen Band. Weiterhin ist ihr Hinweis berechtigt, daß es in dem Werk bestimmte Vereinfachungen und auch

Lücken gibt. Daher sollen in folgenden Ausgaben der „Globalen Trends“ Fragen des wirtschaftlichen Strukturwandels, des Arbeitsmarktes, der Proliferation von Massenvernichtungswaffen, der Gesundheit und Ernährung, das Drogenproblem, die Bedeutung der Religionen, der weite Bereich der Kultur und die Aktivitäten von transnationalen Organisationen schrittweise aufgearbeitet werden.

Tatsächlich liegt hier wohl der einzig schwache Punkt der Arbeit. Globale oder zentrale Trends sind etwas sehr Reales und gleichzeitig mit einer gewissen Künstlichkeit behaftet. Real, weil sie zweifellos existierende und dynamische Entwicklungen darstellen, und künstlich, da sie so etwas (wenn auch nicht ganz) wie eine Resultante, eine Art statistischer Mittelwert, bedeuten. Der sichtbar gewordene Trend zu einer Art Weltinnenpolitik ist auf Dauer gewiß nicht aufzuhalten, wird aber immer noch und sogar wieder zunehmend konterkariert durch das selbstherrliche Regieren und Morden von einem Dutzend Diktatoren, was allein deshalb nicht in die Medien gelangt und somit nirgendwo bemerkt wird, da es sich um wirtschaftlich, politisch oder geostrategisch „belanglos“ gewordene Länder handelt. Die rasant Internationalisierung, ja Globalisierung von Wirtschaft, Wissenschaft, Handel, Finanzen, Umwelt und Information vollzieht sich real, gleichzeitig erhebt in weiten Teilen der Welt (und nicht allein in der Dritten Welt) ein engstirniger, rückwärtsgewandter und häufig blutig exekutierter Nationalismus das Haupt. Die globale Vernetzung realisiert sich zudem asymmetrisch. Gerade in der Dritten Welt erreicht sie

nicht selten nur schmale Eliten, die Mehrheit der Bevölkerung bleibt davon ausgegrenzt, ihre zum Teil archaischen Lebensumstände bessern sich nicht. Die Aufzählung dieser Widersprüchlichkeiten könnte fortgesetzt werden. Auch die Autoren verweisen im Vorwort auf dieses Dilemma. Im eigentlichen Text geht dann berechtigterweise Übersichtlichkeit vor Differenzierung, womit ein partieller Realitätsverlust bewußt in Kauf genommen wird.

Dennoch, es gibt derzeit in deutscher Sprache kein vergleichbares Werk, das in solch knapper und systematischer Form alle wesentlichen Struktur- und Prozeßmerkmale der Weltentwicklung nicht alleindarbiertet, sondern solide analysiert, den Versuch einer Prognose unternimmt und die jeweiligen politischen Handlungsoptionen aufzeigt. Der Spezialist wird möglicherweise zu seinem unmittelbaren Fachgebiet im vorliegenden Band nicht allzu viel Neues finden. Das Überblickswissen und tiefe Einsicht in die Weise und den Grad der Vernetzung globaler Entwicklungen wird auch ihn/sie reichlich entschädigen.

Dokumentation und Anhang (zusammen über 100 Seiten stark) tragen zur Erhöhung sowohl des Informationswertes als auch der Benutzerfreundlichkeit bei. Dies liegt einmal an der sinnvollen Auswahl der vorgestellten Dokumente als auch an den aussagekräftigen Statistiken, Karten, am Glossar und Sachregister.

Durch die finanzielle Förderung des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit konnte erfreulicherweise ein Preis festgelegt werden, der es auch Studenten ermöglicht, sich dieses Buch zuzulegen.

„Die Kenntnis der Trends soll dazu beitragen“, schreiben die Vf. in der Einleitung, „eine breitere Grundlage für eine humane Friedens- und Entwicklungspolitik zu legen und so zu einer umfassenderen Verwirklichung der Menschenrechte beizutragen.“ Einem Band, der sich in so vorzüglicher Weise in den Dienst dieses Anliegens stellt, sind Erfolg und eine weite Verbreitung zu wünschen.

Rolf Müller-Syring

**Alexander Kind/Bertrand Schneider, Die Globale Revolution. Ein Bericht des Club of Rome, Hamburg: Spiegel-Verlag, 1991, 130 S.**

Die inhaltliche Verwandtschaft mit den „Globalen Trends“ äußert sich bereits im Titel, dennoch könnten beide Arbeiten unterschiedlicher gar nicht sein. Die nüchterne, sachliche und systematische Darstellung weist die „Globalen Trends“ als lesenswertes Sachbuch aus, Kind und Schneider dagegen haben einen brillanten Essay, eine kenntnisreiche Studie, einen aufrüttelnden Report verfaßt. In den vier Kapiteln des ersten Teils (Die Problematik) stellen sie den ebenso rapiden wie umfassenden Wandlungsprozeß dar, in dem sich die Welt gegenwärtig befindet. Die Umwelt-, Energie-, Bevölkerungs-, Ernährungs- und Entwicklungsfragen bilden nach Ansicht der Autoren einen zusammenhängenden Komplex innerhalb der Weltproblematik und stehen im Mittelpunkt der gegenwärtigen Ungewißheit hinsichtlich der Zukunft der Menschheit. „Mit Ausnahme der ato-

men Bedrohung sind die Gefahren, welche die Menschheit bedrohen, heute vermutlich größer und näher gerückt als 1972.“ (In jenem Jahr wurde der erste Bericht an den Club of Rome veröffentlicht.) Kind/Schneider legen in ihrer Analyse bei aller geschliffenen Rhetorik eine geradezu unverblümete Direktheit an den Tag und scheuen vor keinem Tabu zurück. Die Rüstung bezeichnen sie als „kriminelle Verschwendung von menschlichen, materiellen und Energieressourcen“, sie sprechen dem derzeitigen Konsum und materiellen Wohlstand im Norden jede Zukunft ab, die Weltwirtschaft wird unter der Überschrift „Das internationale Mißmanagement“ behandelt und entsprechend scharf kritisiert, die Demokratie „in ihrer heute praktizierten Art“ sei nicht in der Lage, mit der sich abzeichnenden globalen Situation fertig zu werden, die Welt bewege sich immer mehr auf eine schizophrene Gesellschaft zu. Insgesamt wird die Menschheit heute, kurz vor der Jahrhundertwende von der Größenordnung der Probleme, die von allen Seiten auf sie einstürzen, buchstäblich überwältigt – das Wort ist keine Übertreibung.“ (S. 74)

Im zweiten Teil (Lösungsstrategien) entwickeln die Autoren in sechs Kapiteln Vorschläge, die die Problemlage möglichst umfassend angehen und verbessern sollen. „Wir stehen vor der Aufgabe, Tausend Stiere gleichzeitig bei den Hörnern zu packen.“ (S. 77) Als erste Dringlichkeit sehen die Vf. das Umschmieden von „Schwertern zu Pflugscharen“ an. Als zweite Dringlichkeit bezeichnen sie die Schaffung einer „lebensfreundlichen Umwelt“. Zentrale Punkte sind hierbei die globale